

FamVin-Allianz mit den Obdachlosen“

Schlussmachen mit der Obdachlosigkeit

Allen einen guten Tag! Herzlich willkommen auf dem Petersplatz!

Ich heiße Mark McGreevy und bin der Generalpräsident der Internationalen Depaul-Gruppe. Wir sind eine der Wohlfahrtsorganisationen, die seit 27 Jahren gemeinsam mit der vinzentinischen Familie bei den Obdachlosen tätig ist. Wir haben 1999 in London mit einer Notunterkunft für die Obdachlosen begonnen und heute arbeitet Depaul International in sieben Ländern und hilft jährlich mehr als 22 000 Obdachlosen. Wenn ich hier spreche, dann, weil die Verantwortlichen der vinzentinischen Familie mich ersucht haben, in ihrem Namen die FamVin-Allianz mit den Obdachlosen zu starten. Dieses Projekt ist eines der anspruchsvollsten Experimente der Geschichte der vinzentinischen Bewegung. Mit Ihrer Hilfe hoffen wir, das Leben von hunderttausenden Obdachlosen weltweit zu verändern und zu wachen, dass ihre Stimme von den politischen Entscheidungsträgern auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene, die UNO mit inbegriffen, gehört werde. Kurzum, unser Wunsch ist es, einen Kreuzzug durchzuführen, um weltweit mit der Obdachlosigkeit Schluss zu machen. Anschließend einige Details.

2017 ist geprägt vom 400. Gedenkjahr des Beginns des vinzentinischen Charismas. Dieses Charisma passt gut in die Geschichte der armen und in Schwierigkeiten lebenden Familie in der Pfarre Châtillon (Frankreich) einfügen, in der Vinzenz Pfarrer war. Die Familie war zu krank, um arbeiten oder das Haus verlassen zu können. Vinzenz wurde sich bewusst, dass die Menschen, um überleben zu können, materielle Hilfe brauchen: Nahrung, Wasser und Gesundheitspflege. Nach der Messe bat er seine Gemeinde um Hilfe für sie. Später, am selben Tag, als Vinzenz die Familie mit Brot, Käse und Milch besuchte, begegnete er unterwegs vielen seiner Pfarrkinder, die auf seinen Aufruf geantwortet hatten und der Familie zu essen und zu trinken brachten. Vinzenz sah, dass es zu viel der Nahrung gab, dass das Brot verderben und die Milch sauer werden würde. Es gab noch keinen Plan, um ihre Nahrung für die kommenden Tage und Wochen sicherzustellen. Zu diesem Augenblick wurde sich Vinzenz bewusst, dass „eine große Nächstenliebe“ da war, aber diese musste korrekt organisiert werden, um wirksam zu sein. Er sagte, „es genügt nicht, Gutes zu tun, man müsse das Gute gut tun“. Das vinzentinische Charisma, Mut zur Nächstenliebe zu machen und diese zu organisieren, war geboren.

Ab diesem Zeitpunkt widmete Vinzenz sich der Organisation der Nächstenliebe in Frankreich, ehe sie sich über Europa und dann über die ganze Welt ausbreitete. Er hätte sich nie vorstellen können, dass ein so einfaches Konzept sich in eine internationale Bewegung mit mehr als 2 Millionen Menschen mit über 125 Ordens- und Laienorganisationen verwandeln würde, die sich alle auf Vinzenz als Gründer berufen und die Organisation der Nächstenliebe als ihren Auftrag sehen. Vinzenz hätte sich auch nie das Ausmaß der heutigen caritativen Tätigkeit der weltweiten vinzentinischen Familie im Dienste von Millionen Ärmster vorstellen können.

Schon sehr bald in diesem Jahr, zu Beginn der Feierlichkeiten anlässlich dieses Gedenkjahres, haben die Verantwortlichen der vinzentinischen Familie die Mitglieder gebeten, über das Matthäusevangelium 25,35 nachzudenken: „Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.“ Wer sind heute unter uns die Fremden? Wie können wir sie aufnehmen? Wie können wir auf die neuen und auftauchenden Bedürfnisse antworten, so wie Vinzenz und seine Pfarrkinder es in Châtillon getan haben? Wie können wir damit umgehen? Wie jenen Nächster jener werden, die wegen ihrer Religion oder ihrer

Hautfarbe diskriminiert werden und einsam sind? Wie helfen wir jenen, die allein leben und körperlich und geistig angeschlagen sind? Den alten Menschen, die mit Verlusten und einer sich rasch verändernden Welt fertig werden müssen? Ich bin überzeugt, dass Sie von vielen dieser Probleme bei Ihren lokalen und nationalen Diensten vor Herausforderungen gestellt werden.

Die akademische und anekdotische Forschung zeigt, dass eine der landläufigsten Formen der internationalen vinzentinischen Familie „die Aufnahme des Fremden“, die Arbeit mit den Ausgeschlossenen, mit den Obdachlosen im weitesten Sinn ist: mit jenen, die in den Straßen oder in den Lagern leben, mit den Flüchtlingen, die auf der Suche nach Sicherheit sind, den Asylwerbern, den Heimatvertriebenen oder den Menschen in Übergangsunterkünften oder in den Slums und Favelas. In ihrem jüngsten Bericht über diese Frage meint die Abteilung der UNO für Wohnungsfragen, dass mehr als 1,2 Milliarden von den 7 Milliarden Menschen auf dem Planeten auf die eine oder andere Weise obdachlos sind. Und das erhöht den Grund für die Verarmung, für das langsame Wirtschaftswachstum, die Konflikte, die Naturkatastrophen und die Verstädterung. Zum Beispiel.

- Heute gibt es 65 Millionen Flüchtlinge auf der Welt; das ist die höchste Zahl, die jemals in der Geschichte registriert wurde.
- 863 Millionen Männer, Frauen und Kinder leben weltweit in Slums und Favelas.
- 1950 lebten 746 Millionen Menschen in unseren Städten. 2014 hat diese Zahl 3,9 Milliarden überstiegen und wird bis 2050 auf 6,4 Milliarden ansteigen. Das setzt die Wohnmöglichkeiten und die Dienste ebenso unter Druck wie die zunehmende Verstädterung.
- In den Straßen hier in Europa und weltweit nehmen die Obdachlosen zu. Sie gehören zu den Ausgeschlossenen und brauchen Hilfe, um in ihre Gemeinschaften zurückzufinden.

Vinzenz war während seines Lebens sehr entschlossen, an die Obdachlosen heranzukommen. Er hat 13 Häuser eröffnet, in denen Tausende, in den Straßen von Paris aufgefundene Kinder untergebracht und betreut wurden. Er hat die Volksküchen für die Obdachlosen und die Notleidenden in Paris gegründet. Vinzenz hat geschrieben, dass „Sankt Lazarus täglich Suppe an vierzehn bis fünfzehntausend Menschen verteilt, die sonst an Hunger sterben würden“.

Vinzenz hat auch Geldmittel für Tausende Flüchtlinge – Männer, Frauen und Kinder – gesammelt und sichere Unterkünfte für jene beschaffen, die vor den Kriegen und dem Hunger in Lothringen flohen. Er war in den Slums von Frankreich und hat den Armen Möglichkeiten für Erziehung oder für das Erlernen von Berufen verschafft, damit sie ihren Lebensunterhalt verdienen konnten.

Die vinzentinische Familie hat in ihrer Geschichte stets die Tradition, den Obdachlosen zu helfen, fortgesetzt: den Flüchtlingen, die an unseren Küsten auf der Suche nach Sicherheit landen, den Bewohnern der Elendsvierteln in Afrika, in Indien und in Lateinamerika und den Obdachlosen in unseren Städten quer über die Welt. Anlässlich dieses Jahrestages und angesichts der weltweiten Epidemie der Obdachlosigkeit haben die Verantwortlichen der vinzentinischen Familie wirklich Grund, sich zu fragen: Können wir mehr tun? Inwiefern könnten wir wirksamer sein, wenn diese große weltweite vinzentinische Familie enger zusammenarbeiten würde?

Mit diesen Fragen im Kopf kann ich heute voll Begeisterung im Namen der Verantwortlichen der vinzentinischen Familie den Start der FamVin-Allianz mit den Obdachlosen verkündigen. Eine neue Initiative der internationalen vinzentinischen Familie mit dem Ziel, den Obdachlosen im Rahmen der 400-Jahrfeier des Entstehens unseres Charismas zu dienen. Die Ziele der FamVin-Allianz mit den Obdachlosen sind, kurz zusammengefasst, folgende:

- Eine wirkliche und dauerhafte Veränderung im Leben von Tausenden von Obdachlosen in der Welt herbeiführen durch Ermutigung zu neuen und innovativen Diensten für die Flüchtlinge, die Menschen in den Elendsvierteln oder in den Straßen. Ich ersuche jede/n hier Anwesende/n zu überlegen, was sie/er tun und wie sie/er diese Botschaft der vinzentinischen Familie in ihrer/seiner Kongregation, ihrer/seiner Vereinigung, ihrem/seinem Land oder sogar in ihrer/seiner Pfarre weitergeben kann. Wie können wir vor allem die Obdachlosen bei uns erreichen, um ihnen Nahrung, Unterkunft, Gemeinschaft und Möglichkeiten zu vermitteln?

- Ein solides Netz unter der Vinzenter aufbauen, die auf dem weiten Feld der Obdachlosen tätig sind, und die Erweiterung dieses Netzes unterstützen. Wir möchten erfahren, was Sie tun und wie wir Ihnen dabei helfen können.

- Die aktuellen und nachkommenden Verantwortlichen in diesem Bereich weltweit durch Bildungstagungen unterstützen und fördern. Teilen Sie uns mit, ob Sie diesbezüglich Hilfe benötigen oder ob Sie Kandidaten kennen.

- Mittels Internet und geplanter Konferenzen bessere Methoden und wirksame Modelle in den Agenturen und Ländern suchen.

- Druck ausüben, um eine strukturelle Veränderung der Obdachlosigkeit auf nationaler, regionaler und weltweiter Ebene und besonders bei der UNO einzufordern.

- Die Welt über die Obdachlosigkeit informieren. Im nächsten Monat wird in Rom eine Zusammenkunft von bedeutenden Universitätsprofessoren, Theologen und Praktikern stattfinden, die die katholische Soziallehre in Bezug auf diese Frage studieren werden.

- Und schließlich mit Hilfe eines neuen Instituts über die weltweite Obdachlosigkeit (IGH auf Englisch) an der Depaul-Universität in Chicago die Obdachlosigkeit in 150 Städten auf der ganzen Welt bis zum Jahr 2030 gemeinsam mit anderen Partnern beenden. Wir haben schon eine Liste mit den ersten 10 Städten, die sich für diese Arbeit bereiterklärt haben.

Der Heilige Vater, Papst Franziskus, hat eine große Liebe zu den Obdachlosen, sowohl in Worten als auch in Taten. Er hat bei seinem Besuch in der Vereinigten Staaten folgende Worte an die Verantwortlichen der Agenturen für die Obdachlosen gerichtet:

Der Sohn Gottes kam als „Obdachloser“. Der Sohn Gottes wusste, was es heißt, das Leben zu beginnen ohne ein Dach über dem Kopf. Wir können uns die Fragen Josefs in diesem Augenblick vorstellen: Warum hat der Sohn Gottes keine Unterkunft für sein Leben? Warum sind wir obdachlos, warum haben wir keine Wohnung? Dies sind Fragen, die sich viele von euch täglich stellen können und das auch tun. Genauso wie der heilige Josef fragen sie sich: Warum sind wir ohne Wohnung, ohne ein Zuhause? Und uns, die wir eine Wohnung und ein Zuhause haben, wird es auch gut tun, uns zu fragen: Warum sind diese unsere Brüder und Schwestern obdachlos? Warum haben diese unsere Brüder und Schwestern keine Wohnung?“ (Washington, 24. September 2015).

In diesen immer düster werdenden Zeiten fordern unsere vinzentinische Tradition und unser Charisma uns heraus, uns für unsere obdachlosen Brüder und Schwestern zu engagieren: in ihren Geschichten sehen wir Christus, wie er leidet.

Mi Hilfe von FamVin-Allianz möchten wir zusammen mit den Obdachlosen die Obdachlosen in allen Ländern erreichen, in denen die vinzentinische Familie präsent ist. Wir brauchen Ihre Hilfe und Ihre Unterstützung, um diese Mission auszubauen und der strukturellen Ungerechtigkeit und der persönlichen Tragödie, die die Obdachlosigkeit ist, ein Ende zu bereiten. Bitte, kontaktieren Sie uns per Email, per Facebook und Twitter. Unsere Adressen sind in Ihrer Broschüre und auf diesem Lesezeichen vermerkt. Nehmen Sie auch eines für einen Freund mit, der sich dafür interessieren könnte. Teilen Sie uns mit, was Sie tun, welche Pläne Sie haben und wie wir Ihnen behilflich sein können. Beten Sie, dass dieser Initiative, die laut unserer vinzentinischen Tradition vor allem den Ärmsten der Armen zugutekommt, Erfolg beschieden ist.

Vinzenz war eine Brücke zwischen den Mächtigen und den Ohnmächtigen, zwischen den Reichen und den Armen, zwischen dem Denken und dem Tun. Er hat verstanden, dass unsere Verantwortung, den Obdachlosen zu helfen, nicht nur ein Akt der Nächstenliebe ist, sondern eine Frage der Gerechtigkeit. Ich hoffe, dass wir gemeinsam Brücken bauen können, um jedem ein Zuhause und die Möglichkeit zu sichern, eine Rolle in seiner Gemeinde spielen zu können.

Verbringen Sie einen wunderschönen Aufenthalt hier in Rom zusammen mit Ihrer vinzentinischen Familie und Ihren Freunden.